

31. / XII. 1917

Sylvester 1917.

Weit draußen im dunkeln Weltraum
Flammt heut ein mächtiger Bichterbaum.

Denn loben statt der Weihnachtskerzen
Nur glühende Wünsche aus brennenden Herzen.

Seine Zweige, die sich zum Himmel dehnen,
Glitzern von vielen schweren Tränen.

Und über die starre Erde hin
Biel unsichtbare Beter knien.

Sie singen leise und werden nicht müd',
Ihr trauriges, sanftes Klage lied.

Wir Jungen, die ihr früh begraben,
Wir suchen uns're Opfertgaben.

Wann wollt' ihr unser'm Angebenken
Den Haß, die Eier, die Zwietracht schenken?

Wir gaben unser blühend Leben;
Wollt ihr denn gar nichts dafür geben?

All eure bösen Gedanken quälen
Uns arme abgeschied'ne Seelen.

Dann wächst Goch über euren Streit
Die strömende Liebe, die uns befreit,

Die Liebe, die nicht wägt noch misst,
Die Liebe, die sich selbst vergißt?"

Und sind die Bichter niedergebrannt,
Dann geht ein Schluchzen über das Land

Und aus erloschenen Herzen hallt
Ein Hilferuf: „Besinnt euch bald!“

Selen. Scher. Miss.